

|  |  |
| --- | --- |
| Name: |  |
| Vorname: |  |
| Datum: |  |
| Berater: |  |

Fragebogen zur Qualifizierungsberatung

Allgemeine Informationen zum Fragebogen zur Qualifizierungsberatung

Dieser Fragebogen richtet sich an alle Interessenten des tekom-Weiterbildungsprogramms, die beabsichtigen, sich durch die tekom zum Technischen Redakteur zertifizieren zu lassen. Er dient dazu, den jeweils individuellen Weiterbildungsbedarf eines Bewerbers zur Erlangung des tekom-Zertifikats zu ermitteln. Ziel ist, im Rahmen der Qualifizierungsberatung dem Teilnehmer Empfehlungen für Weiterbildungsinhalte auszusprechen, die auf sein individuelles Kompetenzprofil zugeschnitten sind. Zudem ist der Fragebogen Ausgangspunkt für die Zertifizierungsprüfung zum Technischen Redakteur durch die tekom.

Gültigkeit:

Ab 01.01.2017 werden nur noch Qualifizierungsberatungen nach dem neuen Kompetenzrahmen durchgeführt.

Bei Ausnahmen muss sichergestellt werden, dass die Prüfung noch nach dem alten System in 2017 abgelegt wird.

Hinweise zur Bearbeitung des Fragebogens

Zur Vorbereitung auf die Qualifizierungsberatung müssen Sie den Fragebogen vollständig ausfüllen. Der Hauptteil des Fragebogens orientiert sich an dem Kompetenzrahmen der tekom. Daher müssen Sie – um diese Fragen aussagekräftig beantworten zu können – notwendigerweise mit dessen Kompetenzanforderungen vertraut sein.

1. Bevor Sie den Hauptteil des Fragebogens ausfüllen, lesen Sie sich die Inhalte zu den einzelnen Kompetenzbereichen aufmerksam durch. Der Kompetenzrahmen steht Ihnen als interaktives Profiling Tool auf unserem WebPortal unter www.tekom.de zur Verfügung.

2. Füllen Sie den Fragebogen computergestützt aus. Da es sich um ein schreibgeschütztes Word-Formular handelt, können Sie nur die grau unterlegten (leeren) Felder bearbeiten. Bitte verzichten Sie auf jegliche Formatierungsversuche. Achtung: Wenn Sie das Dokument ausfüllen und anschließend den Schutz aufheben, gehen die eingegebenen Daten unter manchen Versionen von Word unwiederbringlich verloren.

3. Bitte drucken Sie die gesondert herunterzuladende datenschutzrechtliche Einwilligungserklärung aus, unterschreiben Sie diese und schicken Sie die Erklärung VOR dem Beratungsgespräch per Post oder per Fax an:

Gesellschaft für Technische Kommunikation – tekom Deutschland e.V.  
Geschäftsstelle  
Rotebühlstraße 64  
70178 Stuttgart  
Fax + 49 711 65704-99

# Angaben zur Beratung

|  |  |
| --- | --- |
| Berater |  |
| Datum der Beratung |  |
| Art bzw. Ort der Beratung (persönlich/online) |  |
| Dauer der Beratung |  |

# Angaben zur beratenen Person

|  |  |
| --- | --- |
| Name |  |
| Vorname |  |
| Geburtsdatum |  |
| tekom-Mitgliedsnummer |  |
| tekom-Mitglied seit |  |
| Straße (Privat) |  |
| Ort (Privat) |  |
| Telefon (Privat) |  |
| Name (Firma) |  |
| Branche (Firma) |  |
| Straße (Firma) |  |
| Ort (Firma) |  |
| Telefon (Firma) |  |
| E-Mail (Firma) |  |

# Dokumentationserfahrung

|  |
| --- |
| Was ist der Anlass / das Motiv, diese Beratung in Anspruch zu nehmen / die Zertifizierungsprüfung abzulegen? |
| Welche Erwartungen an die Ergebnisse der Qualifizierungsberatung haben Sie? |
| Beabsichtigen Sie, die Zertifizierungsprüfung abzulegen? |
| Wie lautet Ihre derzeitige Stellen-/Berufsbezeichnung? |
| Arbeiten Sie bereits auf dem Gebiet der Technischen Kommunikation? / Seit wann und seit wie vielen Jahren arbeiten Sie auf dem Gebiet der Technischen Kommunikation? |
| Wenn Sie noch nicht auf dem Gebiet der Technischen Kommunikation tätig sind, was motiviert Sie in diesen Bereich zu gehen? |
| In welchen Berufen haben Sie gearbeitet, bevor Sie die Tätigkeit als Technischer Redakteur aufgenommen haben? |
| Wie schätzen Sie Ihr technisches Verständnis bzw. Ihre technischen Kenntnisse ein? |
| Wie schätzen Sie Ihre sprachlichen Kompetenzen im Allgemeinen und in Ihrer Muttersprache im Besonderen ein? |
| Wie schätzen Sie Ihre fremdsprachlichen Kompetenzen ein? |
| Welche Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen mit Bezug zum Berufsfeld der Technischen Redaktion haben Sie bisher besucht? (Seminartitel (ggf. Inhalte), Dauer, Jahr) |
| Wie und wo arbeiten Sie derzeit? (Als Angestellte/r oder als Selbstständige/r? Wie groß ist die Dokumentationsabteilung? Welche fachlichen Kompetenzen es gibt dort (z.B. Illustrator, Layouter, Technischer Redakteur, Lektor etc.)? |
| Sind Sie in leitender Position mit Personalverantwortung tätig? Wenn ja: Zu wie viel Prozent Ihrer Arbeitszeit gehen Sie Führungsaufgaben nach, zu wie viel Prozent arbeiten Sie an Dokumentationserstellung? |
| Mit welchen Tools arbeiten Sie aktuell (Zeitraum: letzte 12 Monate)? |
| Mit welchen Tools haben Sie in der Vergangenheit gearbeitet? |
| Welche produktbegleitenden Dokumente erstellen Sie? (Bedienungsanleitungen, Servicehandbücher, Werbebroschüren etc.) |
| Mit welchen Projektmanagement-Methoden und welchen Kosten-Controlling-Verfahren haben Sie Erfahrung? |
| Haben Sie Erfahrung in der Abwicklung von Übersetzungsprojekten? |
| Welche Erfahrung haben Sie mit der Medienproduktion: Papier, CD, Extranet? |
| Welche Erfahrung haben Sie mit Online-Dokumentation? |

Kenntnisse und Berufserfahrung im Hinblick auf den tekom-Kompetenzrahmen für Technische Kommunikation

Beim Ausfüllen der nachstehenden Tabelle beachten:

1. In den nachstehenden Tabellen "Pflichtbereiche" und "Wahlbereiche" sind die Kompetenzfelder und ihre Themenblöcke gelistet. Diese sind ebenfalls im Kompetenzrahmen gelistet. Dort sind die Kompetenzfelder und die Themenblöcke detailliert beschrieben. Bitte ziehen Sie zum Ausfüllen der nachstehenden Tabellen den Kompetenzrahmen bzw. das interaktive Profiling Tool heran. Beachten Sie jedoch bitte, dass die einzelnen Kompetenzfelder mehrfach auftauchen können, da deren Themenblöcke in die Pflicht- und Wahlbereiche verteilt wurden. Auch die Anordnung der Kompetenzfelder und Themenblöcke ist aus diesem Grund nicht deckungsgleich zu dem vorliegenden Fragebogen.

2. Bitte geben Sie für alle Kompetenzfelder und Themenblöcke des Pflichtbereichs an, zu wie viel Prozent Sie auf Ihrem derzeitigen Kenntnisstand die im interaktiven Profiling Tool beschriebenen Kompetenzfelder und Themenblöcke beherrschen. Machen Sie eine Selbsteinschätzung auf der Skala von sehr gering – gering – mittel – hoch – sehr hoch und erläutern Sie diese Angabe. Beachten Sie bei der Angabe der Selbsteinschätzung, dass es nicht nur darum geht, Ihre praktische Erfahrung in dem jeweiligen Themengebiet einzuschätzen. Aus den Qualifizierungslevels sowie den Lernzielen der einzelnen Inhalte (Wissen, Verstehen, Können und Anwenden, Reflektieren und Analysieren) geht hervor, über welche Kompetenzen Sie zu dem jeweiligen Fachgebiet verfügen müssen. Die zu beherrschenden Lernziele sowie die verschiedenen Qualifizierungslevels können Sie sich ebenfalls in dem interaktiven Profiling Tool anzeigen lassen.

3. In den beiden Erläuterungsspalten ist die Selbsteinschätzung zu begründen. Hier interessiert vor allem, wie und wo Sie die relevanten Kompetenzen und Kenntnisse erworben haben. Dies können Seminare, aber auch Projekte gewesen sein, die Sie bearbeitet haben. Machen Sie genauere Angaben zu den Projekten in Bezug auf das jeweilige Kompetenzfeld / den jeweiligen Themenblock. Der Übersichtlichkeit halber dient die zweite Erläuterungsspalte ausschließlich der Angabe der fehlenden Kompetenzen.

4. Die Prüfungsordnung sieht vor, dass Sie in der Zertifizierungsprüfung noch zu den Inhalten von zwei Wahlbereichen (eine Spezifizierungsrichtung aus dem Wahlbereich 1 und eine Spezifizierungsrichtung aus dem Wahlbereich 2) geprüft werden. Darum reicht es aus, wenn Sie in diesem Bereich nur zu zwei Spezifizierungsrichtungen (pro Wahlbereich eine Spezifizierungsrichtung) sowie den dazugehörigen Kompetenzfeldern und Themenblöcken Angaben machen. Wenn Sie noch nicht sicher sind, welche beiden Spezifizierungsrichtungen Sie in der Prüfung wählen möchten, können Sie auch weitere Spezifizierungsrichtungen ausfüllen. Sie gehen in jedem Fall KEINE Festlegung für die Prüfung ein.

Pflichtbereiche

| **Kompetenzfelder und Themenblöcke** | **Name des Kompetenzfelds/ Themenblocks** | **Selbsteinschätzung der Kenntnisse** | **Erläuterung**  **(Wie und wo wurden die Kenntnisse erworben?)** | **Erläuterungen**  **(fehlende Kompetenzen)** |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **Pflichtbereich 1:** | Umfeldanalyse | | | |
| 1. Thema | Rechtliche und normative Anforderungen | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Kompetenzfeld: | Rechtliche Anforderungen | | | |
| Beschreibung: | Rechtliche Anforderungen an ein Informationsprodukt betreffen u.a. Risiken und Gefahren des Produkts, Produktsicherheit, Instruktionspflichten oder Compliance. Die rechtlichen Anforderungen und Pflichten beim Inverkehrbringen von Produkten ergeben sich dabei nur teilweise unmittelbar aus gesetzlichen Vorgaben. Von erheblicher Bedeutung sind weiterhin Gerichtsentscheidungen. Die rechtlichen Vorgaben für Informationsprodukte leiten sich ab aus den rechtlichen Vorgaben für die Beschaffenheit von Produkten und werden auch als Instruktionspflicht bezeichnet.  Als Ergebnis der Analyse sind alle für ein Informationsprodukt geltenden rechtlichen Anforderungen ermittelt und dokumentiert. Diese werden in der Phase der Konzeptentwicklung konkretisiert. | | | |
| Themenblock: | Risiken und Gefahren des Produkts | | | |
| Themenblock: | Produktsicherheit | | | |
| Themenblock: | Instruktionspflicht | | | |
| Themenblock: | Rechtsfolgen | | | |
| Themenblock: | Urheber- und Nutzungsrecht | | | |
| Themenblock: | Datenschutz | | | |
| Themenblock: | Produkt-Compliance | | | |
| Themenblock: | Rechtsrecherche | | | |
| Themenblock: | Daten- und IT-Sicherheit | | | |
| Themenblock: | Rechtliche Anforderungen an das Dokumentenmanagement | | | |
| Kompetenzfeld: | Normative Anforderungen | | | |
| Beschreibung: | Nationale und übernationale Normen konkretisieren weitere Anforderungen an Informationsprodukte. Eine Norm ist die Definition der Anforderungen an technische Geräte, Bauteile, Systembausteine sowie von technischen Schnittstellen, Prozessen und Verfahren.  Normen haben keinen rechtsverbindlichen Status, da sie nicht durch die staatliche Gesetzgebung, sondern durch private Normungsinstitute entstehen. Grundsätzlich ist ihre Anwendung freiwillig. Allerdings kann die Anwendung von Normen durch gesetzliche Vorschriften verbindlich sein. Die aus den technischen Normen folgenden Anforderungen an die Technische Dokumentation unterliegen dem stetigen Wandel auf nationaler und internationaler Ebene.  Als Ergebnis der Normenanalyse sind alle für ein Informationsprodukt geltenden normativen Vorgaben ermittelt und dokumentiert. Diese werden in der Phase der Konzeptentwicklung konkretisiert. | | | |
| Themenblock: | Normen | | | |
| Themenblock: | Normung | | | |
| Themenblock: | Unternehmensinterne Normung | | | |
| Themenblock: | Normenkonformität | | | |
| Themenblock: | Normenrecherche | | | |
| Kompetenzfeld: | Länderspezifische Anforderungen | | | |
| Beschreibung: | Informationsprodukte für verschiedene Länder und Märkte müssen länderspezifische Anforderungen erfüllen. Dazu gehören:   * Technische Anforderungen * Kulturspezifische Aspekte der Zielgruppe * Rechtliche und normative Anforderungen   Die Berücksichtigung der Anforderungen im Informationsprodukt ist relevant für die Inverkehrbringung des Produkts, die Produkt-Compliance und für die Nutzbarkeit. Informationen dazu können direkt aus Zielländern ermittelt werden, aus technischen Anforderungen und Produktspezifikationen, aus Verträgen oder durch Recherche. Die daraus resultierenden Anforderungen an Informationsprodukte müssen in der Konzeptentwicklung berücksichtigt und bei der Erstellung umgesetzt werden. | | | |
| Themenblock | Rechtliche und normative Anforderungen | | | |
| 2. Thema | Zielgruppen- und Länderspezifika | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Kompetenzfeld: | Zielgruppen | | | |
| Beschreibung: | Zielgruppenbeschreibungen charakterisieren die Anwender des Informationsprodukts in einer gegebenen Nutzungssituation. Jedes Informationsprodukt soll für die Zielgruppe verständlich und nutzbar sein. Um dies zu erreichen, muss man die Zielgruppe des Informationsprodukts und ihre Anforderungen kennen. Daraus abgeleitet können die Eigenschaften des Informationsprodukts bestimmt werden.  Relevante Merkmale beschreiben die Zielgruppen und Nutzungssituationen. Verschiedene methodische Ansätze ermöglichen eine systematische Vorgehensweise bei der Analyse der Zielgruppen und deren Nutzungssituation.  Als Ergebnis der Zielgruppenanalyse liegen konkrete Hinweise zur Konzeptentwicklung vor. | | | |
| Themenblock: | Dokumentationsrelevante Zielgruppenmerkmale | | | |
| Themenblock: | Charakterisierung von Zielgruppen | | | |
| Themenblock: | Zielgruppenanalyse | | | |
| Themenblock: | Trends im Nutzerverhalten | | | |
| Kompetenzfeld: | Länderspezifische Anforderungen | | | |
| Beschreibung: | Informationsprodukte für verschiedene Länder und Märkte müssen länderspezifische Anforderungen erfüllen. Dazu gehören:   * Technische Anforderungen * Kulturspezifische Aspekte der Zielgruppe * Rechtliche und normative Anforderungen   Die Berücksichtigung der Anforderungen im Informationsprodukt ist relevant für die Inverkehrbringung des Produkts, die Produkt-Compliance und für die Nutzbarkeit. Informationen dazu können direkt aus Zielländern ermittelt werden, aus technischen Anforderungen und Produktspezifikationen, aus Verträgen oder durch Recherche.  Die daraus resultierenden Anforderungen an Informationsprodukte müssen in der Konzeptentwicklung berücksichtigt und bei der Erstellung umgesetzt werden. | | | |
| Themenblock: | Kulturspezifische Aspekte der Zielgruppe | | | |
| 3. Thema | Produkte, Technologien | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Kompetenzfeld: | Produkte und Technologien | | | |
| Beschreibung: | Vor der Entwicklung eines Informationsprodukts müssen die Eigenschaften des Produkts und daraus resultierende Anforderungen an das Informationsprodukt ermittelt werden. Umgekehrt kann es auch Anforderungen an das Produkt durch das Informationsprodukt geben.  Ein Informationsprodukt muss alle für die Nutzer relevanten Funktionen und Bedingungen beschreiben. Bei der Produktanalyse werden die Produktstruktur und mögliche Varianten ermittelt, die im Informationsprodukt berücksichtigt werden müssen. Ein weiterer Aspekt der Produktanalyse ist die Produktnutzung in jeder Phase des Produktlebenszyklus. Zudem wird die eingesetzte Produkttechnologie untersucht und es werden Rückschlüsse auf ihren Bekanntheitsgrad und zu erwartende Kenntnisse der Anwender gezogen. Mögliche Wechselwirkungen zwischen Informationsprodukt und dem Produkt müssen berücksichtigt werden. Merkmale des Produkts, wie ein Display, haben z.B. Einfluss darauf, wie ein Informationsprodukt bereitgestellt werden kann.  Die Ergebnisse dieses Prozessschritts müssen in der Konzeptentwicklung berücksichtigt und bei der Erstellung umgesetzt werden. | | | |
| Themenblock: | Produktanalyse | | | |
| Themenblock: | Analyse der Produktnutzung | | | |
| Themenblock: | Produktmerkmale und Informationsprodukt | | | |
| Themenblock: | Produkttechnologie | | | |
| Themenblock: | Wettbewerbsanalyse | | | |
| Kompetenzfeld: | Länderspezifische Anforderungen | | | |
| Beschreibung: | Informationsprodukte für verschiedene Länder und Märkte müssen länderspezifische Anforderungen erfüllen. Dazu gehören:   * Technische Anforderungen * Kulturspezifische Aspekte der Zielgruppe * Rechtliche und normative Anforderungen   Die Berücksichtigung der Anforderungen im Informationsprodukt ist relevant für die Inverkehrbringung des Produkts, die Produkt-Compliance und für die Nutzbarkeit. Informationen dazu können direkt aus Zielländern ermittelt werden, aus technischen Anforderungen und Produktspezifikationen, aus Verträgen oder durch Recherche.  Die daraus resultierenden Anforderungen an Informationsprodukte müssen in der Konzeptentwicklung berücksichtigt und bei der Erstellung umgesetzt werden. | | | |
| Themenblock: | Technische Anforderungen | | | |
| 4. Thema | Medien | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Kompetenzfeld: | Medien | | | |
| Beschreibung: | Informationsprodukte lassen sich dem Nutzer mit verschiedenen Medien verfügbar machen. Bei der Erstellung eines Informationsprodukts muss entschieden werden, welche Medientypen unter den gegebenen Rahmenbedingungen am besten geeignet sind. Entscheidungsrelevant sind die Nutzung durch die Zielgruppe, das zu beschreibende Produkt, wie sich das Informationsprodukt in den verschiedenen Ausgabegeräten darstellen lässt oder welche Medienstandards eingesetzt werden können.  Die Ergebnisse dieses Prozessschritts werden für die Medienplanung verwendet. | | | |
| Themenblock: | Medientypen | | | |
| Themenblock: | Publikationsmedien und Ausgabegeräte | | | |
| Themenblock: | Medienstandards | | | |
| **Pflichtbereich 2:** | **Planung** | | | |
| 1. Thema | Support des Produktlebenszyklus und Phasen der Informationsentwicklung | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Kompetenzfeld: | Support des Produktlebenszyklus | | | |
| Beschreibung | Die Informationsprodukte bieten dem Nutzer Unterstützung in unterschiedlichen Phasen des Produktlebenszyklus, z.B. Montage, Inbetriebnahme, Nutzung, Wartung oder Entsorgung.  Unterschieden wird die Planung für die Informationsprodukterstellung aufgrund von Produktentwicklung, Produktänderung und Änderungsbedarf des Informationsprodukts ohne Änderung des Produkts.  Die Inhalte des Informationsprodukts sind eng verzahnt mit Informationen von anderen Unternehmensbereichen, z.B. Entwicklung, Marketing, Training oder Service. Um eine effektive und effiziente Erstellung zu erreichen, muss auch die zeitliche Koordination mit diesen Bereichen berücksichtigt werden.  Die Ergebnisse der Projektplanung werden in den nächsten Phasen verwendet. | | | |
| Themenblock: | Grundlagen des Produktlebenszyklus | | | |
| Themenblock: | Verzahnung der Entwicklung von Informationsprodukten mit der Produktentwicklung | | | |
| Themenblock: | Planung der Informationsprodukte bei Produkteinführungen | | | |
| Themenblock: | Planung der Informationsprodukte bei Produktänderungen | | | |
| Themenblock: | Planung der Korrektur von Informationsprodukten (ohne Änderungen am Produkt) | | | |
| Themenblock: | Verzahnung der Entwicklung von Informationsprodukten mit anderen Unternehmensbereichen | | | |
| 2. Thema | Grundlagen der Planung der Informationserstellung | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Kompetenzfeld: | Planung der Informationserstellung | | | |
| Beschreibung: | Die Anforderungen an jedes Informationsprodukt unterscheiden sich in jedem Projekt. Deshalb muss die Planung der Informationserstellung der einzelnen Detailaufgaben spezifisch eingerichtet werden. Dazu gehören Festlegungen, wie der Prozess organisiert wird und welche Ressourcen zur Umsetzung notwendig sind.  Dazu gehört festzulegen, wie der Prozess organisiert wird, welche Ressourcen zur Umsetzung notwendig sind, welche Kenntnisse die ausführenden Mitarbeiter haben müssen, welche Schnittstellen berücksichtigt werden und welche Anforderungen erfüllt sein müssen, damit die einzelnen Teilschritte des Informationsentwicklungsprozesses reibungslos verlaufen können. Die Planungsgrundlage liefern meist Erfahrungswerte aus vorangegangenen Projekten.  Der gesamte Prozess der Informationsentwicklung (Zeit, Aufgaben, Inhalte und Ablauf) wird bei der Informationserstellungsplanung vorab konzipiert. | | | |
| Themenblock: | Grundlagen der Informationsplanung | | | |
| 3. Thema | Grundlagen des Projektmanagements | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Kompetenzfeld: | Projektmanagement | | | |
| Beschreibung: | Das Projektmanagement umfasst die Organisation, Durchführung und Kontrolle des Entwicklungsprozesses des Informationsprodukts sowie der Prozessschritte, Arbeitsaufgaben und Ressourcen.  Hier werden die Projektdetails spezifiziert und geplant. Außerdem werden die erforderlichen Projektmanagementtechniken und -tools beschrieben.  Das Ergebnis des Projektmanagements zeigt den Umfang und Aufwand des Informationsprodukt-Erstellungsprojekts und wird in den nachfolgenden Phasen umgesetzt. | | | |
| Themenblock: | Grundlagen des Projektmanagements | | | |
| Kompetenzfeld: | Archivierung | | | |
| Beschreibung: | Zum Abschluss eines Projekts müssen alle relevanten Projektinformationen, Projektergebnisse und Informationsprodukte archiviert werden. Eine elektronische Archivierung ermöglicht eine unveränderbare, langzeitige Aufbewahrung elektronischer Informationen. Für die systematische Archivierung werden verschiedene konzeptionelle und organisatorische Festlegungen getroffen. Unterstützt wird die elektronische Archivierung durch verschiedene Tools und deren Funktionen und Komponenten.  Als Ergebnis dieses Prozessschritts sind alle Projektergebnisse und projektrelevanten Informationen archiviert. | | | |
| Themenblock: | Projektarchivierung | | | |
| **Pflichtbereich 3:** | **Konzeptentwicklung** | | | |
| 1. Thema | Dokumente und Informationsarchitektur | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Kompetenzfeld: | Informationsprodukte | | | |
| Beschreibung: | Verschiedene Informationsprodukte können sich in ihren Eigenschaften und in ihrer Funktion fundamental unterscheiden. Im Zuge der Konzeptentwicklung muss auf oberster Ebene zunächst festgelegt werden, um welche Art von Dokumentation es sich handelt, welche Art von Informationsprodukt erstellt wird und was dessen kommunikative Funktion ist. Ein wichtiger Ausgangspunkt ist hierzu der Produktlebenszyklus. Der Nutzer benötigt für jede Phase des Produktlebenszyklus andere Informationen, die für ihn dokumentiert werden müssen.  Das Konzept für Informationsprodukte legt die Merkmale und Eigenschaften der Informationsprodukte fest. | | | |
| Themenblock: | Interne und externe Dokumentation | | | |
| Themenblock: | Arten von Informationsprodukten | | | |
| Themenblock: | Funktion von Informationsprodukten | | | |
| Kompetenzfeld: | Informationsarchitektur | | | |
| Beschreibung: | Die Informationsarchitektur legt fest, welche Inhalte in welcher Struktur mit welcher Funktion und in welcher Tiefe ins Informationsprodukt aufgenommen werden. Zentrale Grundlagen für die Informationsarchitektur, wie z.B. die Zielgruppenanalyse und die Nutzungssituation, gehen aus der Umfeldanalyse hervor.  Außerdem muss festgelegt werden, wie weitere Inhalte eingebunden werden, z.B. die Lieferantendokumentation. Notwendige Metadaten zum Management der Inhalte müssen definiert werden.  Die Informationsarchitektur liefert das strukturelle und inhaltliche Konzept für die Entwicklung von Informationsprodukten. | | | |
| Themenblock: | Entwicklung der Informationsarchitektur | | | |
| Themenblock: | Informationsstrukturierung | | | |
| Themenblock: | Metadaten | | | |
| Themenblock: | Integrationskonzept | | | |
| Kompetenzfeld: | Zugriff | | | |
| Beschreibung: | Wesentliche Voraussetzung für die effektive und effiziente Nutzung eines Informationsprodukts und seiner Inhalte ist der einfache und schnelle Zugriff durch den Nutzer. Daher muss vor Beginn der Erstellung eines Informationsprodukts festgelegt werden, wie dieser Zugriff ermöglicht wird und welche Methoden und technischen Möglichkeiten eingesetzt werden. Auch muss sichergestellt werden, dass das Informationsprodukt und dessen Inhalte fehlerfrei dem jeweiligen Produkt bzw. der Produktfunktion zugeordnet werden können.  Das Konzept für den Zugriff definiert die Zugänglichkeit und damit die Nutzbarkeit des Informationsprodukts. | | | |
| Themenblock: | Auffindbarkeit von Informationen | | | |
| Themenblock: | Verfügbarkeit von Informationsprodukten | | | |
| Themenblock: | Zuordnung zum Informationsprodukt | | | |
| 2. Thema: | Methoden | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Kompetenzfeld: | Methoden | | | |
| Beschreibung: | Methoden sind vor allem wichtig, um Inhalte, Aufbau und Erstellungsprozesse zu standardisieren. Etablierte Methoden sind z.B. kontrollierte Sprache, Dokumentvorlagen oder DTDs. Verschiedene Technologien sowie softwaregestützte Prozesse können die Umsetzung und Anwendung unterstützen.  Im Methodenkonzept wird festgelegt, welche Methoden für welche Informationsprodukte angewendet werden.  Informationen zur Standardisierung mittels Terminologie gibt es in der separaten Beschreibung des Supportprozesses. | | | |
| Themenblock: | Standardisierungsmethoden | | | |
| 3. Thema | Content-Management | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Kompetenzfeld: | Informationsfluss | | | |
| Beschreibung: | Um das Informationsprodukt effizient zu erstellen und dabei sowohl verschiedene Anforderungen an ein Informationsprodukt als auch Unterschiede zwischen verschiedenen Informationsprodukten zu berücksichtigen, gibt es verschiedene Verfahren: das Component-based Content-Management, das Informationsmanagement und das Dokumentenmanagement.  Das Konzept für den Informationsfluss soll die Auffindbarkeit und Wiederverwendbarkeit von Inhalten und Dokumenten sicherstellen. | | | |
| Themenblock: | Component-based Content-Management und Modularisierung | | | |
| Kompetenzfeld: | Tools zur Erstellung von Inhalten | | | |
| Beschreibung: | Für die Erstellung von Inhalten kommen, je nach zu erstellenden Medientypen und Zielformaten, spezielle Tools zum Einsatz.  In der folgenden Prozessphase der Medienproduktion werden die Inhalte in ein Informationsprodukt integriert. | | | |
| Themenblock: | Component-based Content-Management-Systeme | | | |
| **Pflichtbereich 4:** | **Inhaltserstellung** | | | |
| 1. Thema | Informationsbeschaffung und Quellen | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Kompetenzfeld: | Informationsquellen | | | |
| Beschreibung: | Für die Entwicklung eines Informationsprodukts werden Informationen aus unternehmensinternen oder -externen Quellen benötigt.  Es muss bekannt sein, welche Quellen es gibt und welche Informationen diese liefern können. Dabei müssen die Zuverlässigkeit der jeweiligen Quelle und die Qualität der Informationen eingeschätzt werden.  Als Ergebnis dieses Prozessschritts ist bekannt, welche Quellen für die Informationsbeschaffung verfügbar sind. | | | |
| Themenblock: | Übergeordnete Informationen | | | |
| Themenblock: | Produktspezifische Informationen | | | |
| Themenblock: | Interne oder externe Quellen | | | |
| Kompetenzfeld: | Informationsbeschaffung und -auswahl | | | |
| Beschreibung: | Die Informationen, die Grundlage für die Inhaltserstellung sind, können mit verschiedenen Methoden beschafft werden. Um dies effektiv und effizient zu gestalten, müssen ein Prozess für die Umsetzung geplant und organisiert sowie die dafür genutzten Technologien verfügbar gemacht werden.  Die gewonnenen Informationen müssen auf ihre Relevanz bewertet und entsprechend ausgewählt werden.  Als Ergebnis dieses Prozessschritts liegen die benötigten Informationen für die Inhaltserstellung vor. | | | |
| Themenblock: | Organisatorische Aspekte | | | |
| Themenblock: | Methoden | | | |
| Themenblock: | Informationsauswahl | | | |
| 2. Thema | Text und Tabellen | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Kompetenzfeld: | Konzept: Inhaltsdarstellung Text und Tabellen | | | |
| Beschreibung: | Die Verständlichkeit, Akzeptanz und Gebrauchstauglichkeit von Informationsprodukten hängt in hohem Maß von der Inhaltsdarstellung ab. Ein konsistentes Erscheinungsbild und die einheitliche Struktur des Informationsprodukts wirken sich zum einen positiv für die Nutzer aus, zum anderen steigern sie die Effektivität und Effizienz der Informationsentwicklung.  Informationsprodukte können unterschiedliche Medientypen enthalten, z.B. Grafiken oder Audio.  Für jeden Medientyp muss eine Konzeption der Ausgestaltung und des Einsatzes erstellt werden, in der die zentralen Rahmenbedingungen und Vorgaben festgelegt werden. Diese Festlegungen gelten in der Regel für mehrere Informationsprodukte. Eine häufige Form ist ein Redaktionsleitfaden.  Das Konzept der Inhaltsdarstellung definiert die mediale Ausgestaltung des Informationsprodukts. | | | |
| Themenblock: | Textgestaltungskonzept | | | |
| Themenblock: | Tabellenkonzept | | | |
| Themenblock: | Layoutkonzept | | | |
| Themenblock: | Konzepte für Sicherheits- und Warnhinweise | | | |
| Kompetenzfeld: | Inhaltserstellung (Text und Tabellen) | | | |
| Beschreibung: | Die Inhalte des Informationsprodukts werden aus den beschafften und ausgewählten Informationen auf Basis der Konzeptentwicklung erstellt. Die erstellten Inhalte müssen die spezifischen Anforderungen des eingesetzten Medientyps berücksichtigen. Die Erkenntnisse der Informationsverarbeitung und Wissensvermittlung werden berücksichtigt.  Als Ergebnis der Inhaltserstellung liegen die Inhalte für das zu erstellende Informationsprodukt vor. | | | |
| Themenblock: | Grundlagen der Informationsverarbeitung und Wissensvermittlung | | | |
| Themenblock: | Erstellung von Text | | | |
| Themenblock: | Erstellung von Tabellen | | | |
| Themenblock: | Erstellung von Sicherheits- und Warnhinweisen | | | |
| Kompetenzfeld: | Tools zur Erstellung von Inhalten | | | |
| Beschreibung: | Für die Erstellung von Inhalten kommen, je nach zu erstellenden Medientypen und Zielformaten, spezielle Tools zum Einsatz.  In der folgenden Prozessphase der Medienproduktion werden die Inhalte in ein Informationsprodukt integriert. | | | |
| Themenblock: | Text-Editoren | | | |
| Themenblock: | DTP-Programme | | | |
| Themenblock: | Tools für die Erzeugung von PDF-Dateien | | | |
| Themenblock: | Help Authoring Tools (HAT) | | | |
| 3. Thema | Grafiken und Bilder | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Kompetenzfeld: | Konzept: Inhaltsdarstellung (Grafiken und Bilder) | | | |
| Beschreibung: | Die Verständlichkeit, Akzeptanz und Gebrauchstauglichkeit von Informationsprodukten hängt in hohem Maß von der Inhaltsdarstellung ab. Ein konsistentes Erscheinungsbild und die einheitliche Struktur des Informationsprodukts wirken sich zum einen positiv für die Nutzer aus, zum anderen steigern sie die Effektivität und Effizienz der Informationsentwicklung.  Informationsprodukte können unterschiedliche Medientypen enthalten, z.B. Grafiken oder Audio.  Für jeden Medientyp muss eine Konzeption der Ausgestaltung und des Einsatzes erstellt werden, in der die zentralen Rahmenbedingungen und Vorgaben festgelegt werden. Diese Festlegungen gelten in der Regel für mehrere Informationsprodukte. Eine häufige Form ist ein Redaktionsleitfaden.  Das Konzept der Inhaltsdarstellung definiert die mediale Ausgestaltung des Informationsprodukts. | | | |
| Themenblock: | Grafikkonzept | | | |
| Themenblock: | Bildkonzept | | | |
| Kompetenzfeld: | Inhaltserstellung (Grafiken und Bilder) | | | |
| Beschreibung: | Die Inhalte des Informationsprodukts werden aus den beschafften und ausgewählten Informationen auf Basis der Konzeptentwicklung erstellt. Die erstellten Inhalte müssen die spezifischen Anforderungen des eingesetzten Medientyps berücksichtigen. Die Erkenntnisse der Informationsverarbeitung und Wissensvermittlung werden berücksichtigt.  Als Ergebnis der Inhaltserstellung liegen die Inhalte für das zu erstellende Informationsprodukt vor. | | | |
| Themenblock: | Erstellung von Grafiken | | | |
| Themenblock: | Erstellung von Bildern | | | |
| Kompetenzfeld: | Tools zur Erstellung von Inhalten (Grafiken und Bilder) | | | |
| Beschreibung: | Für die Erstellung von Inhalten kommen, je nach zu erstellenden Medientypen und Zielformaten, spezielle Tools zum Einsatz.  In der folgenden Prozessphase der Medienproduktion werden die Inhalte in ein Informationsprodukt integriert. | | | |
| Themenblock: | Grafik- und Bild-Editoren | | | |
| Themenblock: | Tools zum Aufzeichnen von Screenshots und Bildschirmabläufen | | | |
| 4. Thema | Integration und Redaktion | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Kompetenzfeld: | Integrieren von Inhalten | | | |
| Beschreibung: | Ein Informationsprodukt kann sich aus Inhalten zusammensetzen, die aus unternehmensinternen und/oder externen Quellen stammen. Diese müssen nach logischen, inhaltlichen und konzeptionellen Prinzipien so redigiert und integriert werden, dass damit eine durchgängige Darstellung erreicht wird.  Als Ergebnis dieses Prozessschritts liegen die gesamten Inhalte für das Informationsprodukt gemäß den Anforderungen und konzeptionellen Vorgaben für die Medienproduktion vor. | | | |
| Themenblock: | Inhouse-Dokumentation | | | |
| Themenblock: | Lieferantendokumentation | | | |
| Themenblock: | Dienstleisterdokumentation | | | |
| Themenblock: | Zertifikate und Erklärungen | | | |
| 5. Thema: | Qualitätssicherung | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Kompetenzfeld: | Qualitätssicherung der Inhalte des Informationsprodukts | | | |
| Beschreibung: | Die erstellten Inhalte müssen einer Qualitätssicherung unterzogen werden, z.B. durch Prüfen   * der Texte, Darstellung und Struktur, * der inhaltlichen und sachlichen Richtigkeit, * des Einhaltens der konzeptionellen und redaktionellen Vorgaben, * der Konsistenz der Informationen mit dem Produkt, * der Übereinstimmung von externen Inhalten mit den vorab definierten Anforderungen.   Das Ergebnis der Qualitätssicherung ist ein freigegebener Inhalt, der dazu geeignet ist, in der Medienproduktion verwendet zu werden. | | | |
| Themenblock: | Grundlagen der Qualitätssicherung | | | |
| Themenblock: | Qualitätssicherung von Text, Darstellungen und Struktur | | | |
| Themenblock: | Prüfung der inhaltlichen Richtigkeit | | | |
| Themenblock: | Lieferantendokumentation | | | |
| Themenblock: | Dienstleisterdokumentation | | | |
| Themenblock: | Zertifikate und Erklärungen | | | |
| Themenblock: | Test | | | |
| Themenblock: | Freigabe | | | |
| 6. Thema | Medienproduktion für Printmedien | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Kompetenzfeld: | Printmedien | | | |
| Beschreibung: | Printmedien sind im eigentlichen Sinn papiergebundene Druckerzeugnisse. Da jedoch für die Printproduktion meist eine PDF-Datei als Zwischenschritt benötigt wird, wird vor allem auf die PDF-Erstellung eingegangen. PDF-Dateien lassen sich sowohl für die Erstellung eines Druckerzeugnisses als auch für eine elektronische Publikation verwenden. Je nach Drucktechnik müssen bestimmte Anforderungen bereits bei der Medienproduktion eines Druckprodukts beachtet werden.  Zur Produktion eines Printmediums müssen Aspekte des Satzes und des Layouts berücksichtigt werden. Bei der PDF-Erstellung müssen je nach Darstellungsmedium und Ausgabegerät unterschiedliche Parameter eingestellt werden. Wenn die erzeugte PDF-Datei beispielsweise in elektronischer Form bereitgestellt wird, müssen Aspekte wie Kopierschutz und Sicherheit sowie Verlinkungen in dem Dokument berücksichtigt werden.  Als Ergebnis dieses Prozessschritts liegt eine PDF-Datei vor, die elektronisch oder nicht-elektronisch (z.B. Druck) publiziert werden kann. | | | |
| Themenblock: | Satz und Layout (DTP) | | | |
| Themenblock: | PDF-Generierung | | | |

Wahlbereiche

| **Spezifizierungs-richtungen, Kompetenzfelder und Themenblöcke** | **Name des Kompetenzfelds/ Themenblocks** | **Selbsteinschätzung der Kenntnisse** | **Erläuterung**  **(Wie und wo wurden die Kenntnisse erworben?)** | **Erläuterungen**  **(fehlende Kenntnisse)** |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| Wahlbereich 1 | | | | |
| Spezifizierungsrichtung 1.1: | Medienentwicklung | | | |
| 1. Thema: | Inhaltsdarstellung (Konzepte für mediale Darstellungen) | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Kompetenzfeld: | Inhaltsdarstellung | | | |
| Beschreibung: | Die Verständlichkeit, Akzeptanz und Gebrauchstauglichkeit von Informationsprodukten hängt in hohem Maß von der Inhaltsdarstellung ab. Ein konsistentes Erscheinungsbild und die einheitliche Struktur des Informationsprodukts wirken sich zum einen positiv für die Nutzer aus, zum anderen steigern sie die Effektivität und Effizienz der Informationsentwicklung.  Informationsprodukte können unterschiedliche Medientypen enthalten, z.B. Grafiken oder Audio.  Für jeden Medientyp muss eine Konzeption der Ausgestaltung und des Einsatzes erstellt werden, in der die zentralen Rahmenbedingungen und Vorgaben festgelegt werden. Diese Festlegungen gelten in der Regel für mehrere Informationsprodukte. Eine häufige Form ist ein Redaktionsleitfaden.  Das Konzept der Inhaltsdarstellung definiert die mediale Ausgestaltung des Informationsprodukts. | | | |
| Themenblock: | Konzepte für Animationen | | | |
| Themenblock: | Konzepte für Film | | | |
| Themenblock: | Konzepte für Audio und Sensorik | | | |
| 2. Thema: | Inhaltserstellung (medienspezifisch) | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Kompetenzfeld | Inhaltserstellung | | | |
| Beschreibung: | Die Inhalte des Informationsprodukts werden aus den beschafften und ausgewählten Informationen auf Basis der Konzeptentwicklung erstellt. Die erstellten Inhalte müssen die spezifischen Anforderungen des eingesetzten Medientyps berücksichtigen. Die Erkenntnisse der Informationsverarbeitung und Wissensvermittlung werden berücksichtigt.  Als Ergebnis der Inhaltserstellung liegen die Inhalte für das zu erstellende Informationsprodukt vor. | | | |
| Themenblock: | Erstellung von Animationen | | | |
| Themenblock: | Erstellung von Filmen | | | |
| Themenblock: | Erstellung von Audio- und Sensorikinhalten | | | |
| 3. Thema: | Tools zur Erstellung von Inhalten (Medien) | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Kompetenzfeld: | Tools zur Erstellung von Inhalten | | | |
| Beschreibung: | Für die Erstellung von Inhalten kommen, je nach zu erstellenden Medientypen und Zielformaten, spezielle Tools zum Einsatz.  In der folgenden Prozessphase der Medienproduktion werden die Inhalte in ein Informationsprodukt integriert. | | | |
| Themenblock: | Animationsprogramme | | | |
| Themenblock: | Video-Editoren | | | |
| Spezifizierungsrichtung 1.2: | Sprache und Sprachmanagement | | | |
| 1. Thema: | Internationalisierung und Lokalisierung | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Kompetenzfeld: | Internationalisierung und Lokalisierung | | | |
| Beschreibung: | Die mehrsprachige Entwicklung von Informationsprodukten gewinnt durch die Globalisierung einen immer höheren Stellenwert. Ein Informationsprodukt wird meist für verschiedene Länder entwickelt und muss damit auch meist in mehrere Zielsprachen übersetzt werden. Die länderspezifischen Anforderungen und kulturellen Unterschiede, die mit den verschiedenen Zielmärkten des Informationsprodukts einhergehen, wurden im Rahmen der Umfeldanalyse ermittelt. Daraus werden ein Mehrsprachigkeitskonzept und länderspezifische Konzepte abgeleitet. Vor allem rechtliche Anforderungen und sicherheitsrelevante Aspekte sollen dabei berücksichtigt werden.  Die Konzepte für die Internationalisierung und Lokalisierung legen kulturelle und länderspezifische Aspekte und gegebenenfalls länderspezifische Varianten des Informationsprodukts fest. | | | |
| Themenblock: | Mehrsprachigkeitskonzept | | | |
| Themenblock: | Länderspezifische Konzepte | | | |
| 2. Thema: | Terminologiemanagement | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Kompetenzfeld: | Methoden | | | |
| Beschreibung: | Methoden sind vor allem wichtig, um Inhalte, Aufbau und Erstellungsprozesse zu standardisieren. Etablierte Methoden sind z.B. kontrollierte Sprache, Dokumentvorlagen oder DTDs. Verschiedene Technologien sowie softwaregestützte Prozesse können die Umsetzung und Anwendung unterstützen.  Im Methodenkonzept wird festgelegt, welche Methoden für welche Informationsprodukte angewendet werden.  Informationen zur Standardisierung mittels Terminologie gibt es in der separaten Beschreibung des Supportprozesses. | | | |
| Themenblock: | Terminologie | | | |
| 3. Thema: | Übersetzungsprozesse | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Kompetenzfeld: | Methoden | | | |
| Beschreibung: | Methoden sind vor allem wichtig, um Inhalte, Aufbau und Erstellungsprozesse zu standardisieren. Etablierte Methoden sind z.B. kontrollierte Sprache, Dokumentvorlagen oder DTDs. Verschiedene Technologien sowie softwaregestützte Prozesse können die Umsetzung und Anwendung unterstützen.  Im Methodenkonzept wird festgelegt, welche Methoden für welche Informationsprodukte angewendet werden.  Informationen zur Standardisierung mittels Terminologie gibt es in der separaten Beschreibung des Supportprozesses. | | | |
| Themenblock: | Sprachtechnologie | | | |
| Kompetenzfeld: | Veranlassen der Lokalisierung/Übersetzung | | | |
| Beschreibung: | Wenn die Inhalte für verschiedene Zielmärkte bestimmt sind, wird nach der Inhaltsentwicklung der Lokalisierungs- bzw. Übersetzungsprozess angestoßen. Die Hauptaufgabe besteht darin, diesen so zu managen, dass zeitgleich mit der Produktauslieferung das Informationsprodukt in allen notwendigen Sprachen und länderspezifischen Varianten zur Verfügung steht.  Spezielle Tools unterstützen die Effektivität und Effizienz des Übersetzungsprozesses, indem z.B. nur einzelne Inhaltsmodule zur Übersetzung gegeben werden, bereits übersetzte Inhalte wiederverwendet werden oder Vorübersetzungen automatisch erfolgen.  Als Ergebnis dieses Prozessschritts liegen die Inhalte in den geforderten Sprachen und Ländervarianten vor. | | | |
| Themenblock: | Lokalisierung | | | |
| Themenblock: | Softwarelokalisierung | | | |
| Themenblock: | Übersetzung | | | |
| 4. Thema: | Tooleinsatz | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Kompetenzfeld: | Tools zur Erstellung von Inhalten | | | |
| Beschreibung: | Für die Erstellung von Inhalten kommen, je nach zu erstellenden Medientypen und Zielformaten, spezielle Tools zum Einsatz.  In der folgenden Prozessphase der Medienproduktion werden die Inhalte in ein Informationsprodukt integriert. | | | |
| Themenblock: | Linguistische Software | | | |
| Themenblock: | Lokalisierungs- und Übersetzungstools | | | |
| Spezifizierungsrichtung 1.3: | Informations-, Dokumenten- und Content-Management | | | |
| 1. Thema: | Informationsmanagement | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Kompetenzfeld: | Informationsfluss | | | |
| Beschreibung: | Um das Informationsprodukt effizient zu erstellen und dabei sowohl verschiedene Anforderungen an ein Informationsprodukt als auch Unterschiede zwischen verschiedenen Informationsprodukten zu berücksichtigen, gibt es verschiedene Verfahren: das Component-based Content-Management, das Informationsmanagement und das Dokumentenmanagement.  Das Konzept für den Informationsfluss soll die Auffindbarkeit und Wiederverwendbarkeit von Inhalten und Dokumenten sicherstellen. | | | |
| Themenblock: | Informationsmanagement | | | |
| 2. Thema: | Dokumentenmanagement | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Kompetenzfeld: | Informationsfluss | | | |
| Beschreibung: | Um das Informationsprodukt effizient zu erstellen und dabei sowohl verschiedene Anforderungen an ein Informationsprodukt als auch Unterschiede zwischen verschiedenen Informationsprodukten zu berücksichtigen, gibt es verschiedene Verfahren: das Component-based Content-Management, das Informationsmanagement und das Dokumentenmanagement.  Das Konzept für den Informationsfluss soll die Auffindbarkeit und Wiederverwendbarkeit von Inhalten und Dokumenten sicherstellen. | | | |
| Themenblock: | Dokumentenmanagement | | | |
| 3. Thema: | Archivierung | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Kompetenzfeld: | Archivierung | | | |
| Beschreibung: | Zum Abschluss eines Projekts müssen alle relevanten Projektinformationen, Projektergebnisse und Informationsprodukte archiviert werden. Eine elektronische Archivierung ermöglicht eine unveränderbare, langzeitige Aufbewahrung elektronischer Informationen. Für die systematische Archivierung werden verschiedene konzeptionelle und organisatorische Festlegungen getroffen. Unterstützt wird die elektronische Archivierung durch verschiedene Tools und deren Funktionen und Komponenten.  Als Ergebnis dieses Prozessschritts sind alle Projektergebnisse und projektrelevanten Informationen archiviert. | | | |
| Themenblock: | Management und Organisation der Archivierung | | | |
| Themenblock: | Technische Grundlagen der Archivierung | | | |
| 4. Thema: | Component-Content-Management | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Kompetenzfeld: | Tools zur Erstellung von Inhalten | | | |
| Beschreibung: | Für die Erstellung von Inhalten kommen, je nach zu erstellenden Medientypen und Zielformaten, spezielle Tools zum Einsatz.  In der folgenden Prozessphase der Medienproduktion werden die Inhalte in ein Informationsprodukt integriert. | | | |
| Themenblock: | Component-Content-Management-Systeme (CMS) | | | |
| Wahlbereich 2 | | | | |
| Spezifizierungsrichtung 2.1: | Spezielle Medienkonzepte | | | |
| 1. Thema: | Medienkonzept und Gestaltung | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Komepetenzfeld: | Inhaltsdarstellung | | | |
| Beschreibung: | Die Verständlichkeit, Akzeptanz und Gebrauchstauglichkeit von Informationsprodukten hängt in hohem Maß von der Inhaltsdarstellung ab. Ein konsistentes Erscheinungsbild und die einheitliche Struktur des Informationsprodukts wirken sich zum einen positiv für die Nutzer aus, zum anderen steigern sie die Effektivität und Effizienz der Informationsentwicklung.  Informationsprodukte können unterschiedliche Medientypen enthalten, z.B. Grafiken oder Audio.  Für jeden Medientyp muss eine Konzeption der Ausgestaltung und des Einsatzes erstellt werden, in der die zentralen Rahmenbedingungen und Vorgaben festgelegt werden. Diese Festlegungen gelten in der Regel für mehrere Informationsprodukte. Eine häufige Form ist ein Redaktionsleitfaden.  Das Konzept der Inhaltsdarstellung definiert die mediale Ausgestaltung des Informationsprodukts. | | | |
| Themenblock: | Medienkonzept | | | |
| Themenblock: | Mediengestaltung | | | |
| 2. Thema: | Interaktion und Navigation | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Kompetenzfeld: | Inhaltsdarstellung | | | |
| Beschreibung: | Die Verständlichkeit, Akzeptanz und Gebrauchstauglichkeit von Informationsprodukten hängt in hohem Maß von der Inhaltsdarstellung ab. Ein konsistentes Erscheinungsbild und die einheitliche Struktur des Informationsprodukts wirken sich zum einen positiv für die Nutzer aus, zum anderen steigern sie die Effektivität und Effizienz der Informationsentwicklung.  Informationsprodukte können unterschiedliche Medientypen enthalten, z.B. Grafiken oder Audio.  Für jeden Medientyp muss eine Konzeption der Ausgestaltung und des Einsatzes erstellt werden, in der die zentralen Rahmenbedingungen und Vorgaben festgelegt werden. Diese Festlegungen gelten in der Regel für mehrere Informationsprodukte. Eine häufige Form ist ein Redaktionsleitfaden.  Das Konzept der Inhaltsdarstellung definiert die mediale Ausgestaltung des Informationsprodukts. | | | |
| Themenblock: | Konzepte für Interaktion und Navigation | | | |
| 3. Thema: | Barrierefreiheit | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Komepetenzfeld: | Zugriff | | | |
| Beschreibung: | Wesentliche Voraussetzung für die effektive und effiziente Nutzung eines Informationsprodukts und seiner Inhalte ist der einfache und schnelle Zugriff durch den Nutzer. Daher muss vor Beginn der Erstellung eines Informationsprodukts festgelegt werden, wie dieser Zugriff ermöglicht wird und welche Methoden und technischen Möglichkeiten eingesetzt werden. Auch muss sichergestellt werden, dass das Informationsprodukt und dessen Inhalte fehlerfrei dem jeweiligen Produkt bzw. der Produktfunktion zugeordnet werden können.  Das Konzept für den Zugriff definiert die Zugänglichkeit und damit die Nutzbarkeit des Informationsprodukts. | | | |
| Themenblock: | Barrierefreiheitskonzept | | | |
| Spezifizierungsrichtung 2.2: | Medienproduktion und Bereitstellung | | | |
| 1. Thema: | Medienproduktion | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Kompetenzfeld: | Elektronische Medien | | | |
| Beschreibung: | Die verschiedenen elektronischen Ausgabegeräte stellen unterschiedliche Anforderungen an die Informationsprodukte. Dies muss bereits bei der Produktion der Informationsprodukte berücksichtigt werden.  Metadaten ermöglichen dabei die Erfüllung der spezifischen Anforderungen sowie die variantengesteuerte Produktion. Im Unterschied zu Printmedien ist bei elektronischen Medien wie Internet, PC und sämtlichen mobilen Anwendungen die gleichzeitige Produktion, Übertragung und Aufnahme von Inhalten möglich.  Als Ergebnis dieses Prozessschritts liegt das Informationsprodukt in einer elektronischen Version vor, die das Ausgabegerät zur Darstellung verwenden kann. | | | |
| Themenblock: | Ausgabegeräte | | | |
| Themenblock: | Metadaten | | | |
| 2. Thema: | Publikation und Distribution | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Komepetenzfeld: | Druck | | | |
| Beschreibung: | Für den Druck müssen verschiedene Parameter festgelegt werden, z.B. Papierqualitäten oder Formate. Für den Druck gibt es verschiedene Verfahren und verschiedene manuelle Prozesse.  Auch für die Distribution eines Druckprodukts müssen bestimmte Aspekte der Konfektionierung und der Zuordnung der Informationsprodukte zum Produkt berücksichtigt werden. Das ist insbesondere wichtig, wenn es Varianten des Informationsprodukts gibt, z.B. länderspezifisch.  Als Ergebnis dieses Prozessschritts liegt das Informationsprodukt gedruckt vor. | | | |
| Themenblock: | Herstellungsprozess | | | |
| Themenblock: | Konfektionierung und Bereitstellung | | | |
| Kompetenzfeld: | Bereitstellung elektronischer Medien | | | |
| Beschreibung: | Bei der Publikation von Informationsprodukten durch elektronische Medien sind vor allem die Prozesse zur Integration der elektronischen Inhalte in das Produkt selbst oder in das finale Ausgabegerät zentral. Dazu müssen auch Aspekte der Informationslogistik berücksichtigt werden. Deshalb muss organisiert werden, durch welche Prozesse und anhand welcher Prinzipien die Information verteilt wird und wie Aktualisierungsprozesse ablaufen. Die verwendeten Medien zur Speicherung des Informationsprodukts bringen wiederum spezifische Anforderungen mit sich.  Als Ergebnis dieses Prozessschritts ist das Informationsprodukt im Produkt oder durch ein elektronisches Ausgabegerät dem Nutzer verfügbar gemacht. | | | |
| Themenblock: | Integration in Produkte oder Ausgabegeräte | | | |
| Themenblock: | Speichermedien | | | |
| Themenblock: | Informationslogistik | | | |
| 3. Thema: | Qualitätskontrolle der Bereitstellung und Distribution | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Kompetenzfeld: | Qualitätskontrolle der Bereitstellung und Distribution | | | |
| Beschreibung: | Bevor das Informationsprodukt dem Nutzer bereitgestellt und veröffentlicht wird, muss noch einmal die Qualität geprüft werden. Diese Qualitätssicherung bezieht sich in erster Linie auf die Qualität der Medienproduktion und der Publikation des Informationsprodukts, nicht auf die inhaltliche Qualität. Hierbei muss berücksichtigt werden, dass sich die Qualitätsanforderungen und Kriterien zwischen verschiedenen elektronischen und nicht-elektronischen Medien und Ausgabegeräten unterscheiden. Auch nach der Bereitstellung des Informationsprodukts muss die Publikation kontinuierlich geprüft und getestet werden.  Als Ergebnis der Qualitätssicherung kann das Informationsprodukt final veröffentlicht und distribuiert werden. | | | |
| Themenblock: | Qualitätskontrolle bei Printmedien | | | |
| Themenblock: | Qualitätskontrolle bei elektronischen Medien | | | |
| Themenblock: | Qualitätskontrolle von Informationsprodukten in Ausgabegeräten | | | |
| Themenblock: | Kontinuierliche Kontrolle des Informationsprodukts | | | |
| Spezifizierungsrichtung 2.3: | Programmierungsmethoden und Automatisierung | | | |
| 1. Thema: | Programmierungsmethoden | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Kompetenzfeld: | Methoden | | | |
| Beschreibung: | Methoden sind vor allem wichtig, um Inhalte, Aufbau und Erstellungsprozesse zu standardisieren. Etablierte Methoden sind z.B. kontrollierte Sprache, Dokumentvorlagen oder DTDs. Verschiedene Technologien sowie softwaregestützte Prozesse können die Umsetzung und Anwendung unterstützen.  Im Methodenkonzept wird festgelegt, welche Methoden für welche Informationsprodukte angewendet werden.  Informationen zur Standardisierung mittels Terminologie gibt es in der separaten Beschreibung des Supportprozesses. | | | |
| Themenblock: | Markup Languages | | | |
| Themenblock: | Intelligente Bereitstellung | | | |
| Themenblock: | Automatisierungsmethoden | | | |
| 2. Thema: | Automatisierte Prozesse | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Kompetenzfeld: | Automatisierung und Programmierung | | | |
| Beschreibung: | Um die Produktion der Medien zu vereinfachen und zu beschleunigen, können Automatisierungsprozesse genutzt werden. Dies erfolgt durch spezifisch erstellte Programme. Auch hier spielen Metadaten eine wichtige Rolle.  Als Ergebnis dieses Prozessschritts liegen automatisierte Prozesse oder programmierte elektronische Medien vor. | | | |
| Themenblock: | Druckmedien | | | |
| Themenblock: | Elektronische Ausgabegeräte | | | |
| Themenblock: | Programmierung | | | |
| Spezifizierungsrichtung 2.4: | Planung | | | |
| 1. Thema: | Planung der Informationserstellung | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Kompetenzfeld: | Planung der Informationserstellung | | | |
| Beschreibung: | Die Anforderungen an jedes Informationsprodukt unterscheiden sich in jedem Projekt. Deshalb muss die Planung der Informationserstellung der einzelnen Detailaufgaben spezifisch eingerichtet werden. Dazu gehören Festlegungen, wie der Prozess organisiert wird und welche Ressourcen zur Umsetzung notwendig sind.  Dazu gehört festzulegen, wie der Prozess organisiert wird, welche Ressourcen zur Umsetzung notwendig sind, welche Kenntnisse die ausführenden Mitarbeiter haben müssen, welche Schnittstellen berücksichtigt werden und welche Anforderungen erfüllt sein müssen, damit die einzelnen Teilschritte des Informationsentwicklungsprozesses reibungslos verlaufen können. Die Planungsgrundlage liefern meist Erfahrungswerte aus vorangegangenen Projekten.  Der gesamte Prozess der Informationsentwicklung (Zeit, Aufgaben, Inhalte und Ablauf) wird bei der Informationserstellungsplanung vorab konzipiert. | | | |
| Themenblock: | Inhaltsplanung | | | |
| Themenblock: | Umsetzungsplanung | | | |
| Themenblock: | Erstellungsplanung | | | |
| Themenblock: | Informationsbeschaffungsplanung | | | |
| 2. Thema: | Projektmanagement | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Kompetenzfeld: | Projektmanagement | | | |
| Beschreibung: | Das Projektmanagement umfasst die Organisation, Durchführung und Kontrolle des Entwicklungsprozesses des Informationsprodukts sowie der Prozessschritte, Arbeitsaufgaben und Ressourcen.  Hier werden die Projektdetails spezifiziert und geplant. Außerdem werden die erforderlichen Projektmanagementtechniken und -tools beschrieben.  Das Ergebnis des Projektmanagements zeigt den Umfang und Aufwand des Informationsprodukt-Erstellungsprojekts und wird in den nachfolgenden Phasen umgesetzt. | | | |
| Themenblock: | Projektplanung | | | |
| Themenblock: | Projektdurchführung und -controlling | | | |
| Themenblock: | Projektreporting | | | |
| Themenblock: | Projektmanagementtools und -techniken | | | |
| Spezifizierungsrichtung 2.5: | Beobachtung und Feedbackauswertung | | | |
| 1. Thema: | Feedback | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Kompetenzfeld: | Feedback | | | |
| Beschreibung: | Feedback beinhaltet alle Rückmeldungen von verschiedenen Nutzern zum Informationsprodukt. Feedbackquellen können unternehmensintern oder unternehmensextern sein. Um Feedback zu erhalten, lassen sich systematische Prozesse einführen. Im Unterschied zu einer gezielten Evaluation des Informationsprodukts, z.B. durch eine Befragung, ist Feedback meist unsystematisch und unstrukturiert. Deshalb muss stets die Aussagekraft und Relevanz hinterfragt werden.  Feedback liefert Informationen, die bei der Umfeldanalyse im Hinblick auf Verbesserungspotenziale für das Informationsprodukt ausgewertet werden. | | | |
| Themenblock: | Quellen für Feedback | | | |
| Themenblock: | Auswertung von Feedback | | | |
| 2. Thema: | Evaluation | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Kompetenzfeld: | Evaluation | | | |
| Beschreibung: | Die Evaluation des Informationsprodukts ist systematisch. Sie liefert Erkenntnisse, um für die Erstellung von Informationsprodukten Verbesserungsmöglichkeiten zu ermitteln und auf neue oder geänderte Anforderungen reagieren zu können. Für eine Evaluation gibt es verschiedene Methoden, z.B. Befragungen oder Tests. Die Verwendung einer Methode hängt vom jeweiligen Ziel und der Fragestellung der Evaluation ab.  Die Ergebnisse einer Evaluation liefern Informationen, die bei der Umfeldanalyse im Hinblick auf Verbesserungspotenziale für das Informationsprodukt ausgewertet werden. | | | |
| Themenblock: | Usability-Methoden | | | |
| Themenblock: | Kunden- und Anwenderbefragungen | | | |
| Themenblock: | Anwenderbeobachtung und Selbsttest | | | |
| Themenblock: | Tests und Gutachten | | | |
| 3. Thema: | Webmonitoring | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Kompetenzfeld: | Webmonitoring | | | |
| Beschreibung: | Durch gezieltes Webmonitoring können Informationen zur Nutzung des Informationsprodukts eingeholt werden. Im Unterschied zu anderen Beobachtungsprozessen bekommt man die Informationen nicht aktiv von den Nutzern, sondern aus dem Internet und zieht Rückschlüsse auf das Nutzungsverhalten und die Akzeptanz. Dies ist z.B. durch die Erhebung von Webstatistiken möglich.  Ergebnisse des Webmonitorings liefern Informationen, die bei der Umfeldanalyse im Hinblick auf Verbesserungspotenziale für das Informationsprodukt ausgewertet werden. | | | |
| Themenblock: | Social Media und Internet für Feedback | | | |
| Themenblock: | Webstatistiken | | | |
| 4. Thema: | Ergebnisse der Beobachtung des Informationsprodukts | Sehr gering  Gering  Mittel  Hoch  Sehr hoch |  |  |
| Kompetenzfeld: | Ergebnisse der Beobachtung des Informationsprodukts | | | |
| Beschreibung: | Im Rahmen der Umfeldanalyse wird untersucht, wie erfolgreich bereits entwickelte und auf den Markt gebrachte Informationsprodukte sind und welche Verbesserungspotenziale vorhanden sind. Daher müssen Ergebnisse der Marktbeobachtung des Informationsprodukts analysiert und bei der Planung, Konzeption und Erstellung neuer Informationsprodukte berücksichtigt werden. | | | |
| Themenblock: | Analyse der Beobachtung des Informationsprodukts | | | |
| Themenblock: | Kontinuierlicher Verbesserungsprozess | | | |

# Zusammenfassung des Beratungsgesprächs

# Kompetenzeinschätzung durch den Berater

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Pflichtbereich (Professional und Expert Level)** | | | | | | | |
| **Pflichtbereich 1: Umfeldanalyse** | | | | | | | |
| Thema | Titel | Sehr gering | Gering | Mittel | Hoch | Sehr hoch | Ggf. Kommentar |
| 1. Thema | Rechtliche und normative Anforderungen |  |  |  |  |  |  |
| 2. Thema | Zielgruppen und Länderspezifika |  |  |  |  |  |  |
| 3. Thema | Produkte und Technologien |  |  |  |  |  |  |
| 4. Thema | Medien |  |  |  |  |  |  |

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Pflichtbereich 2: Planung** | | | | | | | |
| Thema | Titel | Sehr gering | Gering | Mittel | Hoch | Sehr hoch | Ggf. Kommentar |
| 1. Thema | Support des Produktlebenszyklus und Phasen der Informationsentwicklung |  |  |  |  |  |  |
| 2. Thema | Grundlagen der Planung der Informationserstellung |  |  |  |  |  |  |
| 3. Thema | Grundlagen des Projektmanagements |  |  |  |  |  |  |

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Pflichtbereich 3: Konzeptentwicklung** | | | | | | | |
| Thema | Titel | Sehr gering | Gering | Mittel | Hoch | Sehr hoch | Ggf. Kommentar |
| 1. Thema | Dokumente und Informationsarchitektur |  |  |  |  |  |  |
| 2. Thema | Methoden |  |  |  |  |  |  |
| 3. Thema | Content-Management |  |  |  |  |  |  |

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Pflichtbereich 4: Inhaltserstellung** | | | | | | | |
| Thema | Titel | Sehr gering | Gering | Mittel | Hoch | Sehr hoch | Ggf. Kommentar |
| 1. Thema | Informationsbeschaffung und Quellen |  |  |  |  |  |  |
| 2. Thema | Text und Tabellen |  |  |  |  |  |  |
| 3. Thema | Grafiken und Bilder |  |  |  |  |  |  |
| 4. Thema | Integration und Redaktion |  |  |  |  |  |  |
| 5. Thema | Qualitätssicherung |  |  |  |  |  |  |
| 6. Thema | Medienproduktion für Printmedien |  |  |  |  |  |  |

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Wahlbereich 1 (nur Expert Level)** | | | | | | | |
| **Spezifizierungsrichtung 1.1: Medienentwicklung** | | | | | | | |
| Thema | Titel | Sehr gering | Gering | Mittel | Hoch | Sehr hoch | Ggf. Kommentar |
| 1. Thema | Inhaltsdarstellung (Konzepte für mediale Darstellungen) |  |  |  |  |  |  |
| 2. Thema | Inhaltserstellung (medienspezifisch) |  |  |  |  |  |  |
| 3. Thema | Tools zur Erstellung von Inhalten (Medien) |  |  |  |  |  |  |

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Spezifizierungsrichtung 1.2: Sprache und Sprachentwicklung** | | | | | | | |
| Thema | Titel | Sehr gering | Gering | Mittel | Hoch | Sehr hoch | Ggf. Kommentar |
| 1. Thema | Internationalisierung und Lokalisierung |  |  |  |  |  |  |
| 2. Thema | Terminologie-management |  |  |  |  |  |  |
| 3. Thema | Übersetzungsprozesse |  |  |  |  |  |  |
| 4. Thema | Tooleinsatz |  |  |  |  |  |  |

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Spezifizierungsrichtung 1.3: Informations-, Dokumenten- und Component-Content-Management** | | | | | | | |
| Thema | Titel | Sehr gering | Gering | Mittel | Hoch | Sehr hoch | Ggf. Kommentar |
| 1. Thema | Informations-management |  |  |  |  |  |  |
| 2. Thema | Dokumenten-management |  |  |  |  |  |  |
| 3. Thema | Archivierung |  |  |  |  |  |  |
| 4. Thema | Component-Content-Management |  |  |  |  |  |  |

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Wahlbereich 2 (nur Expert Level)** | | | | | | | |
| **Spezifizierungsrichtung 2.1: Spezielle Medienkonzepte** | | | | | | | |
| Thema | Titel | Sehr gering | Gering | Mittel | Hoch | Sehr hoch | Ggf. Kommentar |
| 1. Thema | Medienkonzept und Gestaltung |  |  |  |  |  |  |
| 2. Thema | Interaktion und Navigation |  |  |  |  |  |  |
| 3. Thema | Barrierefreiheit |  |  |  |  |  |  |

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Spezifizierungsrichtung 2.2: Medienproduktion und Bereitstellung** | | | | | | | |
| Thema | Titel | Sehr gering | Gering | Mittel | Hoch | Sehr hoch | Ggf. Kommentar |
| 1. Thema | Medienproduktion |  |  |  |  |  |  |
| 2. Thema | Publikation und Distribution |  |  |  |  |  |  |
| 3. Thema | Qualitätskontrolle der Bereitstellung und Distribution |  |  |  |  |  |  |

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Spezifizierungsrichtung 2.3: Programmierungsmethoden und Automatisierung** | | | | | | | |
| Thema | Titel | Sehr gering | Gering | Mittel | Hoch | Sehr hoch | Ggf. Kommentar |
| 1. Thema | Programmierungs-methoden |  |  |  |  |  |  |
| 2. Thema | Automatisierte Prozesse |  |  |  |  |  |  |

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Spezifizierungsrichtung 2.4: Planung** | | | | | | | |
| Thema | Titel | Sehr gering | Gering | Mittel | Hoch | Sehr hoch | Ggf. Kommentar |
| 1. Thema | Planung der Informationserstellung |  |  |  |  |  |  |
| 2. Thema | Projektmanagement |  |  |  |  |  |  |

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Spezifizierungsrichtung 2.5: Beobachtung und Feedbackauswertung** | | | | | | | |
| Thema | Titel | Sehr gering | Gering | Mittel | Hoch | Sehr hoch | Ggf. Kommentar |
| 1. Thema | Feedback |  |  |  |  |  |  |
| 2. Thema | Evaluation |  |  |  |  |  |  |
| 3. Thema | Webmonitoring |  |  |  |  |  |  |
| 4. Thema | Ergebnisse der Beobachtung des Informationsprodukts |  |  |  |  |  |  |

# Weitere Anmerkungen zur Selbsteinschätzung des Beratungsteilnehmers und zur Fremdeinschätzung des Beraters zum Kenntnisstand des Beratungsteilnehmers in Technischer Kommunikation

|  |
| --- |
|  |

# Interesse an folgenden Wahlbausteinen

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Wahlbereich 1 (nur Expert Level)** | | |
| Spezifizierungsrichtung 1.1 | Medienentwicklung |  |
| Spezifizierungsrichtung 1.2 | Sprache und Sprachentwicklung |  |
| Spezifizierungsrichtung 1.3 | Informations-, Dokumenten- und Component-Content-Management |  |
| **Wahlbereich 2 (nur Expert Level)** | | |
| Spezifizierungsrichtung 2.1 | Spezielle Medienkonzepte |  |
| Spezifizierungsrichtung 2.2 | Medienproduktion und Bereitstellung |  |
| Spezifizierungsrichtung 2.3 | Programmierungsmethoden und Automatisierung |  |
| Spezifizierungsrichtung 2.4 | Planung |  |
| Spezifizierungsrichtung 2.5 | Beobachtung und Feedbackauswertung |  |

# Vorerfahrung aufgrund des beruflichen Hintergrunds

|  |  |
| --- | --- |
| Sehr hoch |  |
| Hoch |  |
| Mittel |  |
| Gering |  |
| Sehr gering |  |

# Interesse an einer Zertifizierung

|  |  |
| --- | --- |
| Sehr hoch |  |
| Hoch |  |
| Mittel |  |
| Gering |  |
| Sehr gering |  |

# Ansgestrebtes Zertifizierungslevel

|  |  |
| --- | --- |
| Professional Level |  |
| Expert Level |  |

# Weiterbildungsempfehlung

|  |  |
| --- | --- |
| Selbststudium (nur für Teilnehmer mit Berufserfahrung und umfassenden Vorkenntnissen) |  |
| Berufsbegleitende Weiterbildung (ideal für Teilnehmer mit Berufserfahrung und mittleren Vorkenntnissen oder Teilnehmer ohne Berufserfahrung und mit hohen Vorkenntnissen in verschiedenen Bereichen) |  |
| Vollzeitweiterbildung (für Teilnehmer ohne Berufserfahrung und mit mittleren oder geringen Vorkenntnissen) |  |

# Weitere Anmerkungen zum Beratungsgespräch

|  |
| --- |
|  |